



Poleposition

Wo stehe ich gerade, welche Haltung zeichnet mich aus, und auf welche Werte stütze ich mich? In ihren Positionierungs-Workshops helfen Gerhild Deutinger und Gabriele Strodl-Sollak Frauen dabei, ihre Ausgangsbasis wie auch ihre beruflichen Visionen kennenzulernen.

Gerhild Deutinger und Gabriele Strodl-Sollak helfen Frauen dabei, ihren beruflichen Weg so zu planen, dass sie ihre Stärken bestmöglich nutzen können. Dabei spielt der offene, nach vorne gerichtete Blick eine wichtige Rolle. Für die Change-Beraterin und Buchautorin Gerhild Deutinger ist diese Offenheit auch ein elementares Standbein innovativen Handelns:

„Innovation bedeutet für mich, den eigenen Horizont laufend zu erweitern und sich und andere in Frage stellen dürfen. Um daraus etwas Neues, Kreatives zu schaffen.“ Gabriele Strodl-Sollak warnt davor, Innovation nur im Licht der Digitalisierung zu sehen: „Ich denke es ist mehr, es ist der Drang nach vorne, in die Zukunft, in eine Veränderung, die uns als Gesellschaft weiterbringt.“ Sie ist davon überzeugt, dass nicht jede Frau eine digitale Innovatorin werden muss, um beruflich erfolgreich zu sein. „Neues zu wagen, erweitert allerdings immer den Horizont und schafft neue Möglichkeiten“, fügt sie hinzu. „Grundsätzlich geht es bei der Positionierung um das Verdichten der eigenen Stärken zu einem Kernsatz wie zum Beispiel ‚Ich bin die digitalaffine Kunstvermittlerin‘. Mit so einem Positionierungssatz bleibt man sich selbst treu und macht ihn in der Folge auch digital sichtbar. Allein, bestimmte Stärken in den Vordergrund zu stellen und andere bewusst nicht darzustellen, ist für viele schon ein innovativer Ansatz.“

Um neue Ansätze überhaupt zulassen zu können, braucht es zumeist einen großen Leidensdruck, weiß Gerhild Deutinger. „Eine Problemlage, die uns in Bewegung kommen lässt, ist eine starke Voraussetzung dafür, Dinge wirklich zu verän-

dern. Denn wir müssen oft eigene Muster und Glaubenssätze durchbrechen, bevor wir uns ändern. Schön wäre es natürlich, in Zeiten, in denen es uns gut geht, Veränderungen zuzulassen und neue Ansätze auszuprobieren.“ Wie bei der sonntäglichen Joggingrunde, spielt auch hier der Kampf gegen den inneren Schweinehund eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus kann es auch vorkommen, dass sich der Wunsch nach Sicherheit dem Streben nach Veränderung in den Weg stellt. „Sicherheit ist ein ganz elementares Bedürfnis. Es ist so stark, dass es manche Menschen sogar in unerträglichen Situationen verharren lässt“, fasst Gabriele Strodl-Sollak zusammen. Für die akademisch geprüfte PR-Beraterin und systemische Organisationsberaterin ergibt sich daraus folgendes Fazit: Bisherige Ansätze geben Sicherheit. Neue Ansätze bauen darauf, die Komfortzone zu verlassen.

„Raus aus der Komfortzone“ hieß es für sehr viele Menschen auch in den vergangenen Monaten. Mit dementsprechenden Veränderungen und Anpassungen. „Auch auf unsere Arbeit hatte Corona Auswirkungen. Wir haben unseren Positionierungs-Workshop im April sofort auf ZOOM umgestellt. Und es hat funktioniert. Viel besser als wir je gedacht hätten. Es ist eine viel egalitäre Form des Kommunizierens. Und das kann man ganz bewusst nutzen“, so Strodl-Sollak, die sich trotzdem freut, nun auch wieder offline Workshops halten zu können.

Termine und weitere Infos zu den Workshops finden Sie unter www.sollak.at sowie www.impulsbuero.at